

## Herpetologische Pfade zwischen Rheinland und Westfalen

ARNO GEIGER<sup>1</sup> & MANFRED NIEKISCH<sup>2</sup>

<sup>1</sup>Landesanstalt für Ökologie NRW, Dezernat Artenschutz, Postfach 101052, D-45610 Recklinghausen

<sup>2</sup>Universität Greifswald, Bachstrasse 11-12, D-17489 Greifswald, niekisch@uni-greifswald.de

Die jüngere feldherpetologische Erforschung des Bundeslandes Nordrhein-Westfalen ist eng mit dem Namen von REINER FELDMANN verbunden. Er ist ihr Gründungsvater und Ideengeber. Hier soll aus der »rheinischen Perspektive« heraus die Entwicklung der herpetofaunistischen Arbeit im bevölkerungsreichsten Bundesland Deutschlands dargestellt und die herpetologischen Pfade zwischen Rheinland und Westfalen vorgestellt werden. Immerhin zählen die beiden, zunächst für die beiden Landesteile getrennt gegründeten und später unter einem Dach zusammengeschlossenen Arbeitskreise mit heute 28 Jahren zu den ältesten im Bundesgebiet (vgl. SCHLÜPMANN 2003).

Anfang der 1960er Jahre hatte REINER FELDMANN mit den ersten systematischen Kartierungen in Westfalen begonnen. Aus diesen Unternehmungen heraus fand sich Mitte der 1960er bis Ende der 70er Jahre ein kleines Kernteam zusammen, das verschiedene feldherpetologische Fragestellungen bearbeitete. Die systematische Erfassung und Zählung von Molchen war dabei ein Schwerpunkt. Hieraus entwickelte sich der Arbeitskreis Amphibien und Reptilien für den Landesteil Westfalen, den FELDMANN im Januar 1978 im Mendener Gymnasium gründete. In dieser Zeit entstanden bekanntermaßen zahlreiche Veröffentlichungen. Es fällt schwer, aus deren unglaublicher Fülle einzelne herauszugreifen. Dennoch verdienen es einige, besonders hervorgehoben zu werden (ohne damit die Qualität und das Verdienst der anderen Arbeiten schmälern zu wollen), und zwar aus zumindest zwei Gründen. Einmal weil sie sich wissenschaftlich und innovativ mit ganz neuen Fragestellungen beschäftigten und dabei auch noch spannende Ergebnisse lieferten, etwa zur Ortstreue des Feuersalamanders (FELDMANN 1967b, c, 1974a), zur Bedeutung von Bergwerkstollen als Winterquartiere für Amphibien (FELDMANN 1967a, c, 1968a, d) und natürlich der herpetofaunistische Klassiker »Wassergefüllte Wagenspuren auf Forstwegen als Amphibi-



Abb. 1: REINER FELDMANN bei einer gemeinsamen Exkursion im Rothaargebirge 1991. Foto: A. GEIGER.